

NEUE TÖCHTER AFRIKAS



Sisonke Msimang ©Nick White



PRESSEMELDUNG - *stimmen afrikas*

Die Anthologie *New Daughters of Africa*, (hrsg. von Margaret Busby, Myriad 2019) würdigt das Werk von 200 Schwarzen Schriftsteller*innen aus aller Welt. **2023** wird *stimmen afrikas* daraus eine Auswahl von 30 Texten auf Deutsch herausgeben: **NEUE TÖCHTER AFRIKAS**. Bis dahin werden viele der mitwirkenden Schwarzen Frauen (Autor*innen, Kurator*innen, Übersetzer*innen) in Einzelveranstaltungen vorgestellt und zu Wort kommen. Hier die Ankündigung der ersten Autorinnenlesung in der neuen Reihe.

SISONKE MSIMANG mit ihrem Romanauszug *Schwarzes Mädchen in Amerika*
Sine Buthelezi moderiert Lesung und Gespräch mit der südafrikanischen Autorin.
Sakiye Boukari liest den von **Aminata Cissé Schleicher** aus dem Englischen übersetzten Text.
Azizè Flittner verdolmetscht das Gespräch ins Deutsche.

Am 15. November 2022 um 20 Uhr
RESTAURANT OFFENBACH AM CARLsGARTEN am Schauspiel Köln
Eintritt 8 € / 6 € erm.

Die südafrikanische Schriftstellerin und Publizistin **Sisonke Msimang** verbrachte einen Großteil ihrer Jugend zwischen den Kontinenten und Kulturen, da das politische Leben ihrer Eltern die Familie von Sambia nach Kanada, Kenia und Äthiopien führte. Sie ist Autorin von *Always Another Country: A Memoir of Exile and Home* (2017) und *The Resurrection of Winnie Mandela* (2018). Ihre Arbeiten sind in der New York Times, der Washington Post, Bloomberg, Newsweek und Al Jazeera erschienen. Sie ist Redakteurin bei Africa is a Country und Kolumnistin bei The Guardian. Sie war Stipendiatin an der Yale University, dem Aspen Institute und dem Bellagio Centre und sowie am WISER Institute an der University of the Witwatersrand.

Black Girl in America/ Ein Schwarzes Mädchen in Amerika Sisonke Msimang zählt sich zu den selbstbewussten „postkolonialen Kindern der Elite“ Afrikas, die die Vision einer entkolonisierten Zukunft verkörperten. Mit Anfang 20, als *Black Girl in America*, erfährt sie, dass man 1972 in den USA als Schwarze Person unsichtbar und nichts wert ist. „In Amerika erhalte ich eine neue Bedeutung. Ich bin nicht länger der Mittelpunkt des Universums. Ich bin einfach nur eine junge Schwarze Frau. (...) Man wird übergangen, ignoriert oder weggesperrt. Und grundsätzlich immer für jemand anderes gehalten.“ Doch der amerikanische Rassismus kann Sisonkes Seele nichts anhaben. Im Gegenteil: Die permanente, strukturelle Diskriminierung macht sie zur Kämpferin. „Amerika macht mich tapfer, denn es zwingt mich, für mich einzutreten“, so heißt es in ihrem Text. Selbstkritisch und humorvoll beschreibt Sisonke wie sie zusammen mit ihren Freund*innen auf dem Uni-Campus zu einer cleveren und unerschrockenen Aktivistin wird.

In Kooperation mit: Schauspiel Köln, Kölner Frauengeschichtsverein, COSMO (Medienpartner)

Gefördert von:



Auswärtiges Amt

Deutscher
Übersetzerfonds

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW



Stadt Köln
Kulturamt

weitere Infos: stimmen.afrikas.de